

»Zeitreise« kann beginnen

Bergbauernmuseum geht neue Wege – Geschichte zum Mitmachen

Immenstadt – Eine „verstaubte Sammlung“ war das Allgäuer Bergbauernmuseum nie. Mit der jetzt eröffneten „Zeitreise“ wurde das beliebte Erlebnis-Museum um eine neue reizvolle Facette erweitert: Das Leben auf einem Allgäuer Bauernhof um 1920 wird im Sattlerhof erlebbar dargestellt – zum Mitmachen.

Pünktlich zum Start in die Saison wurde das Allgäuer Bergbauernmuseum in Immenstadt-Diepolz um zwei „Bausteine“ erweitert: Der Sattlerhof und die Rosshütte dokumentieren anschaulich das Leben auf einem Allgäuer Bauernhof in den 1920er Jahren und die harte Arbeit der „Holzer“ im Bergwald.

Mit dem Projekt „Zeitreise“ liege das Bergbauernmuseum auf dem richtigen Kurs, meint Immenstadts Bürgermeister Gerd Bischof. „Ich bin überzeugt, dass der Zuspruch für das Museum anhalten wird“, sagte er bei der offiziellen Vorstellung der beiden neuen Elemente.

Schon bislang übertraf das Interesse alle Erwartungen. Regelmäßig kommen jährlich rund 60 000 Besucher in das Museum; im vergangenen Jahr waren es sogar 67 000. Nicht zuletzt komme der Boom auch dem Dorf Diepolz und der Sennereigenossenschaft zugute, so Bischof weiter.

„Geschenkt“ gab es weder die Rosshütte noch den Sattlerhof. Der Umzug der beiden Gebäude ins Museum und die entsprechende „Aufbereitung“ kosteten rund 950 000 Euro. Allerdings musste die Summe nicht allein von der Stadt aufgebracht werden. Zuschüsse und Fördermittel in einer Gesamthöhe von fast 800 000 Euro kamen aus Mittel der Regionalen Entwicklung, vom Bezirk Schwaben und dem Landkreis dazu.

Auch die Landesstelle für nicht-staatliche Museen, die Bayerische Landesstiftung und die Sparkasse Allgäu waren mit Fördergeldern und Spenden mit von der Partie. „Ohne diese Beteiligungen wäre es für die Stadt nicht möglich gewesen, die Zeitreise auf den Weg zu bringen“, räumte Bischof ein.



Den Startschuss für die „Zeitreise im Bergbauernmuseum“ gaben Immenstadts Bürgermeister Gerd Bischof (v.l.), die Museumsbeauftragte Christine Müller, Landrat Gebhard Kaiser, Staatsminister Josef Miller, der Landtagsabgeordnete Eberhard Rotter, Dr. Sabine Weizenegger von der Regionalentwicklung Oberallgäu und Kreisrat Willi Reitemann.

Foto: Gutsmeidl

In einer aufwändigen Aktion war der alte Sattlerhof aus dem Oberstdorfer Ortsteil Schöllang ins Museum „transloziert“ worden, sprich: Das Gebäude wurde komplett zerlegt und in der Bergstätte wieder zusammengefügt und fachmännisch restauriert. Freunde der „Zeitreise“-Idee und Gönner stellten zahlreiche Utensilien und zeitgenössisches Inventar zur Verfügung – alter Hausrat, Wäsche, Stoffe, Werkzeuge und anderes mehr.

»Erlebnis mit allen Sinnen«

Begeistert von der Idee, mit der „Zeitreise“ Menschen mehr zu vermitteln, als es bloße Betrachtung kann, war auch Bayerns Landwirtschaftsminister Josef Miller. Jetzt sei „ein Erlebnis mit allen Sinnen“ im Museum möglich. Vor allem Kinder könnten jetzt endlich der Frage

nachspüren „Wie war das früher?“, selbst wenn nicht die ganze Härte des bäuerlichen Lebens aufgezeigt werden könne.

Man dürfe „nicht Asche bewahren, sondern das Feuer am Brennen halten“, meinte Staatsminister Miller weiter. Es dürfe kein Urlaubsgast aus dem Allgäu abreisen, ohne zu wissen, dass es das Bergbauernmuseum gebe, forderte Miller. „Museen dürfen nicht altern, oder veraltet sein“, lobte er das ständige Suchen nach Neuerungen, wie es im Bergbauernmuseum geschehe. „Man darf hier nicht im Mittelmaß enden. Das ist die Zukunftsaufgabe für den Museumsverein und die Stadt.“

„Lebendig“ ist die „Zeitreise“ allemal, denn im Sattlerhof können Besucher einiges ausprobieren: Spielen wie vor 100 Jahren. Oder

Kochen auf dem alten Holzherd. Fließendes Wasser gab es damals auf dem Bauernhof auch, allerdings draußen am Brunnen.

Leben wie damals

Wer sich ein paar Stunden länger auf die Zeitreise begeben will, kann im Sattlerhof viel erleben und sogar übernachten – in den schmalen, kurzen Betten von anno-dazumal. Mobiltelefone müssen abgegeben werden; dafür gibt es einfache Hemden und Schürzen. Einzelbesucher und Gruppen lösen bei ihrer Zeitreise in die Vergangenheit spannende Aufgaben.

Christine Müller, die Museumsbeauftragte der Stadt Immenstadt, entwickelte mit der „Zeitreise“ ein neues Konzept. Museum als Erlebniswelt – begreifbare Geschichte, Heimatkunde, die „atmet“. gts